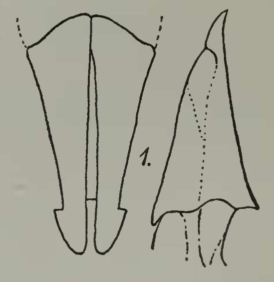
Neue südamerikanische Dynastiden. (Col.)

Von Dr. **Fr. Ohaus**, Steglitz-Berlin.

(Mit 9 Textfiguren.)

Meine Absicht, die anderen Unterfamilien der Lamellicornier ebenso in tiergeographischer und biologischer Beziehung zu besprechen, wie ich die Ruteliden meiner Sammelreisen in Süd-Amerika in diessr Zeitschrift 1908, p. 239—262 und 383—408 besprochen habe, um so für die geographische Verbreitung der Käfer in Süd-Amerika eine breitere Grundlage zu gewinnen, kann ich vorläufig noch nicht zur Ausführung bringen, weil die sorgfältige Bestimmung der hierher gehörigen Arten recht schwierig ist und mir selber die Zeit dazu fehlt wegen der vielen Ruteliden, die noch der Bearbeitung harren. Ich gebe daher im folgenden nur die Beschreibung einiger interessanten neuen Gattungen und Arten der Dynastiden, um Herrn G. J. Arrow in London deren Aufnahme in den neuen Käferkatalog zu ermöglichen.

Cyclocephala pubescens Burm. Diese aus Peru beschriebene Art ist im Gebiet der Anden von Süd-Amerika weit verbreitet und bildet eine Anzahl von Unterarten, die sich hauptsächlich durch Grösse und Färbung unterscheiden, während die allgemeine Körperform, die Behaarung, die Form des Kopfschildes, der Mundteile und des Forceps (Fig. 1), sowie der Lateralbeule beim ♀ ihnen allen gemeinsam ist. Von den mir vorliegenden Rassen aus Bolivien, Ecuador, Columbien, Venezuela will ich nur eine beschreiben, die ich in Ecuador selber fing.



C. pubescens Burm. subspec. nov. *spermophila*. Minor, testacea, supra clipeo rufo, fronte verticeque fuscis, elytris interdum fusco-maculatis, subtus tibiis anticis rufis, dentibus tibiarum ac genibus fuscis, supra sparsim ac breviter, subtus cum pygidio densius et longius pilosa. — ♂♀ L. $16^1/_2$ bis $18^1/_2$, Br. 8—9 mm. West-Ecuador, Pucay (Dr. Fr. Ohaus S.); Quevedo (Fr. v. Buchwald S.); West-Columbien, Rio Dagua (W. Rosenberg S.).

Die Färbung ist ein helles Scherbengelb, oben ist das Kopfschild, unten die Vorderschienen rötlich, Stirn und Scheitel, die Zähne und Gelenke der Beine schwarzbraun. Die Behaarung ist oben relativ spärlicher und kürzer als bei den Peru-Stücken, auf der Afterdecke und Unterseite jedoch ist sie lang und dicht. Wie die Peruaner — Burmeister hatte bei der Beschreibung

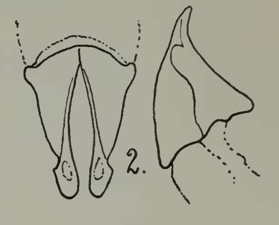
seiner Art nur ein einzelnes ungeflecktes ♀ vor sich, Erichson aus derselben Quelle 2 ♂ und 1 ♀, von denen 2 Exemplare braune Flügeldeckenmakeln tragen — sind auch die Ecuadorianer und Columbier variabel in der Deckflügelfärbung; unter mehr als 100 Exemplaren konnte ich folgende Varianten feststellen: 1. ganz ungefleckt, 2. 2 kleine Makeln schief nebeneinander, etwas hinter der Mitte, 3. wie 2, aufserdem eine kleine Makel hinter der Schulter, 4. wie 3, aufserdem eine kleine Makel dicht hinter dem Schildchen, 5. wie 4, doch steht hinter dem Schildchen statt der kleinen runden eine grofse ovale Makel, 6. auf jeder Flügeldecke nur eine grofse ovale oder nur eine kleine runde Makel.

Von Columbien kenne ich nur die Varianten 1—3; die anderen sind auch in Ecuador selten; das Schildchen ist stets gelb, nicht rotgelb oder braun, Makeln auf Schulter oder Halsschild fehlen, die Mittel- und Hinterschienen sind an der Kante gelb, nicht braun.

C. camachicola n. sp. Praecedentis statura, aut rufa fusco-signata aut tota fusca, nitida, tota fere glabra, ano, processu prosternali et ore solum longe flavo-pilosis, capite, thorace scutelloque sparsim ac subtiliter, elytris densius ac grossius punctatis. — ♂ L. 17—20, Br. 9—$9^1/_2$ mm; ♀ L. $20^1/_2$—22, Br. 10 bis $10^1/_2$ mm. West-Ecuador, Pucay (Dr. Fr. Ohaus S.).

Im Burmeisterschen System bei *picta* und *pubescens* stehend, vielleicht nur eine Rasse der ersteren, relativ schlank und hochgewölbt, entweder hell braunrot mit schwarzer Zeichnung oder fast ganz schwarzbraun, glänzend, fast ganz kahl, nur der After, die Beine, der Prosternalzapfen und die Mundteile mit einzelnen langen gelben Borsten. Das Kopfschild ist quer viereckig, also breiter als lang, der Rand ringsum fein aufgeworfen, die Seiten etwas erweitert, der Vorderrand deutlich ausgebuchtet, die Oberfläche etwas dichter als Stirn und Scheitel mit flachen, fein umwallten und genabelten Punkten, die aber keine Härchen mehr tragen, bedeckt, die Stirnnaht scharf ausgeprägt. Das Halsschild ist geformt wie bei den anderen Arten der Gruppe, in der Mitte mit einfachen, an der Seite mit tieferen, leicht umwallten Punkten bedeckt, die basale Randfurche ganz fehlend. Schildchen zerstreut fein punktiert. Die Flügeldecken tragen Reihen fein umwallter Punkte, den primären Punktreihen entsprechend, die an den Seiten deutlich, auf der Scheibe — mit Ausnahme der Nahtlinie — verloschen sind, und zwischen diesen ganz feine undeutliche Punktierung; die Punktreihe neben der Naht ist nahe der Spitze vertieft, und hier stehen zuweilen vereinzelte Borsten; die Randschwiele ist beim ♀ ähnlich wie bei der vorhergehenden Art, gewöhnlich etwas schmäler und länger. Das Propygidium ist ziemlich lang, dicht

mit kleinen Hufeisenpunkten bedeckt, in denen ganz kurze goldgelbe Härchen stehen; nahe seinem Vorderrand ist der Rand dieser Hufeisenpunkte leicht aufgeworfen und liefert so den einen Teil eines einfachen Schrillapparates, dessen anderer Teil von feinen Höckerchen resp. kurzen Borsten am inneren Nahtende der Flügeldecken gebildet wird. Die Afterdecke ist beim ♂ nahezu senkrecht gestellt mit breit zugerundeter Spitze, die Mitte leicht stärker gewölbt und zerstreut punktiert, Vorder- und Seitenrand fein und dicht gerunzelt; beim ♀ ist sie spitzer und die Spitze vorgezogen, die Runzelung weiter ausgedehnt. Die Vorderschienen sind dreizähnig, der basale Zahn scharf nach vorn gerichtet, die Hinterschienen tragen an der unteren Kante eine Reihe von Grübchen, aus denen lange scharfe Stacheln entspringen; aufserdem ist die gewöhnliche gröfsere oder apicale Stachelkante verdoppelt; ihr einer Arm verläuft geradlinig auf der oberen Kante der Schiene, ihr anderer geschwungen auf deren Aufsenseite, beide sind mit kräftigen Stacheln bewehrt. Die Mundteile zeigen einen charakteristischen Unterschied gegenüber denen der *pubescens*, indem aufser den beiden löffelartig verbreiterten Zähnen an der Spitze und an der ventralen Kante des Unterkiefers ein kleinerer spitzer Zahn an der dorsalen Kante steht und die 3 Zähne der basalen Reihe gröfser, unten abgeflacht und leicht ausgehöhlt sind. Die Form des Forceps zeigt Fig. 2.



Aus einer grofsen Zahl von Stücken habe ich folgende Farbenvarianten festgestellt: 1. Grundfarbe braunrot, schwarz ist oben Stirn und Scheitel, 2 Makeln auf dem Vorderrücken, der breite Nahtsaum, unten die Zähne der Schienen und die Gelenke, 2. wie 1, aufserdem oben ein Längswisch neben dem Seitenrand der Deckflügel, 3. oben Kopfschild und Kopf, sowie die Umgebung des Schildchens schwarzbraun, alles andere hellrot, dagegen die ganze Unterseite und Beine schwarzbraun, 4. Grundfarbe schwarzbraun, oben das Kopfschild, einzelne Flecken auf dem Halsschild, die Schultern und der Seitenrand der Deckflügel, unten zuweilen die Vorderschenkel braunrot. Bei den ♂ überwiegen die hellen, bei den ♀ weitaus die dunkeln Stücke.

Recht interessant ist die Lebensweise dieser Art. Auf der Westseite der Cordillere von Ecuador findet sich in der Region der Dauerregen im düsteren dichten Urwald, besonders in feuchten Schluchten oder früheren Wasserläufen häufig eine Aroïdee, *Ilanthosoma* spec., von den Ecuadorianern Camacho genannt. Ihr Stamm wird etwa 2 m hoch und armdick, aufsen schmierig schwarz,

innen weifs und markig wie eine Rübe, so dafs er sich mit dem Buschmesser leicht durchschneiden läfst. An seiner Spitze sitzen 4—5 mächtige schirmartige Blätter, deren Stiel etwa 1/2 m lang ist. Zwischen diesen Stielen entspringt die Blüte, die 15—20 cm lang und etwa 5 cm dick ist, schneeweifs, oval, oben zugespitzt und nahe der Basis eingeschnürt. Sobald sich das zusammengedrehte Kelchblatt öffnet, wobei die Blüte einen starken, angenehmen Duft ausströmt, drängen sich die Käfer hinein, besonders in den unteren Raum zwischen Einschnürung und Basis, und fressen hier den am Griffel sitzenden roten Pollen, mit dem sie sich vollständig beschmieren; dieser klebt so fest an, dafs er weder mit Alkohol noch Chloroform, sondern nur durch energisches Abpinseln mit Borstenpinsel, heifsem Wasser und Seife zu entfernen ist. Von den Käfern drängen sich so viele in einer Blüte zusammen, dafs sie sich kaum bewegen können; selten fand ich weniger als 7, meistens etwa 12, einmal sogar 23 Exemplare in einer einzigen Blüte. Sobald aller Pollen abgenagt ist, verlassen die Käfer die Blüte, der obere Teil des Griffels und das Kelchblatt, das sich dabei umkrempelt, quellen dann dick auf und bekommen einen süfslichen Geschmack, der ihnen vorher fehlte. Sie werden dann begehrte Leckerbissen für viele Hymenopteren und Dipteren; auch die Rutelide *Lagochile chiriquina* fand ich daran fressend.

Von Mitte Juni bis Juli fand ich den Käfer bei Pucay ungemein häufig in den Camachoblüten, stets zusammen mit der der Zahl nach wohl ebenso häufigen *C. pubescens* subspec. *spermophila;* ganz vereinzelt, nur zwei- oder dreimal, fand ich bei ihnen die *C. tutilina* Burm. So gemein die Käfer in den Blüten waren, habe ich doch nie trotz alles Suchens ein Stück davon aufserhalb derselben gefunden; auch an das Licht kamen sie des Abends nicht, wie die anderen, zumal die Blüten der *Datura arborea* bewohnenden Arten. Ich vermute, dafs sie sich in der Erde verstecken und in den ersten Morgenstunden die Blüten aufsuchen. Ich beobachtete die Käfer im Zuchtkasten beim Fressen und bei der Paarung; diese wird in hängender Stellung vorgenommen, wobei der ♂ das ♀ mit seinen Vorderklauen am Seitenrand der Flügeldecken hinter der Lateralbeule umklammert; diese Stellung ist typisch, die der Mittel- und Hinterfüfse atypisch. Wie bei allen Ruteliden, deren ♂ verdickte Vorderklauen haben, hat auch hier der ♂ die Gewohnheit, das ♀ in Copularstellung zu besetzen, um sich die Möglichkeit einer beliebigen Copula zu sichern und sich in dieser Stellung stundenlang herumschleppen zu lassen. Die Eier werden in der Erde abgelegt, einzeln in kleinen Eikammern; die Larven sind Erdfresser mit dem charakteristischen,

stark verdickten Körperende. Weitere Tischgenossen der genannten 3 Cyclocephalen sind einige kleine Clavicornier und Staphyliniden, eine stark abgeflachte Forficulide und einige Wanzen.

Auf der Ostseite der Cordilleren bei Sabanilla-Zamora fand ich im September einen ähnlichen, etwas niedrigeren Camacho mit rötlichen Blüten; in diesem safsen massenhaft grofse Schmeifsfliegen, aber keine Cyclocephalen. Wenn ich bisher von Rassen der *C. pubescens* und *picta* gesprochen habe, so glaube ich, dafs es zur Bildung solcher hauptsächlich durch Besuch der Blüten bestimmter Pflanzen — aufser Aroïdeen kommen hier speziell Philodendron, für die *melanocephala*-Gruppe Datura in Betracht — gekommen ist, und da die in Betracht kommenden Pflanzen vielfach getrennte Standorte haben, so werden diese Rassen auch in gewissem Sinne geographische Rassen. Die ersten Merkmale, durch die sich solche Rassen unterscheiden, sind Gröfse, Färbung und Behaarung; unter den individuellen Varianten der Stammform wird eine Auswahl insofern getroffen, als bei jeder Rasse bestimmte Varianten vorherrschen. Aber gerade die Tatsache, dafs man bei genügendem Material neben dem vorherrschenden Typ auch die übrigen Varianten der Stammform, wenn auch in geringerer Zahl, noch vorfindet, spricht für die Zusammengehörigkeit dieser Rassen, für ihre noch unvollständige Trennung in eigene Arten.

Pucaya, gen. nov. Dynastin. prope *Erioscelis*.

Körperform zylindrisch, hochgewölbt. Kopf sehr grofs; Kopfschild viereckig mit nach aufsen geschwungenen Seiten und aufgebogenem Rande, an der Wurzel der Augenkiele jederseits mit einem Horn, beim ♂ länger als beim ♀; Stirnnaht fehlend, Fühler zehngliedrig. Halsschild hochgewölbt, breiter als lang, bei ♂ und ♀ nach dem Vorderrand steil abfallend mit einer Längsfurche, die am Vorderrand grubig verbreitert, kurz hinter der Mitte auf der Scheibe dagegen verloschen ist; die Seiten sind nach vorn vor der Mitte erweitert, die stumpfen Vorderecken etwas vorgezogen, die viel stumpferen Hinterecken gerundet, die Randfurche hinten ganz fehlend, vorn und an den Seiten scharf ausgeprägt. Schildchen ziemlich grofs, gleichseitig. Deckflügel parallelseitig, ohne Randschwiele beim ♀, mit kräftigem Haarsaum. Propygidium ohne Schrillapparat, Pygidium breit dreiseitig, beim ♂ hochgewölbt, senkrecht gestellt mit stark gerundeter Spitze, beim ♀ flacher, mehr zugespitzt, die Spitze vorgezogen. Metasternum in der Mitte leicht vertieft, Mesosternum ohne Vorsprung, Prosternum mit einem grofsen dicken Zapfen, der unten flach abgestutzt, hier tief gekerbt und ringsum mit Borsten besetzt ist.

Vorderschienen in beiden Geschlechtern gleichmäſsig dreizähnig, die Mittel- und Hinterschienen mit 2 mäſsig starken Stachelkanten, vor der Spitze eingeschnürt, die Spitze gerade abgestutzt, ungezähnt, mit kurzen breiten Borsten besetzt. Die Vordertarsen sind beim ♂ verdickt, besonders das Klauenglied, an den Mittel- und Hintertarsen ist das erste Glied kaum länger und nur wenig höher als die folgenden. An den Vorderfüſsen ist beim ♂ die obere (innere) Klaue stark verdickt und tief gegabelt, die anderen sind gleichlang, gekrümmt, wenig klaffend; das Onychium lang, mit 2 Borsten.

Die Stellung der neuen Gattung ist nicht leicht zu bestimmen. Die Kopfhörner und das vorn ausgehöhlte Halsschild sprechen für die Zugehörigkeit zu den Oryctiden, die zylindrischen Klauenglieder und vor allem das breite viereckige Kopfschild verweisen sie zu den Cyclocephaliden, wo sie nach der Form des Kopfschildes *Erioscelis* am nächsten steht.

P. castanea n. sp. Parallela, cylindrica, alte convexa, castanea, polita, supra glabra, subtus pectore pedibusque sparsim flavopilosa. — ♂ L. 27—30, Br. $13^1/_2$—$14^1/_2$ mm; ♀ L. 26—$28^1/_2$, Br. 12—13 mm. West-Ecuador, Pucay 300 m, vom 6. VI. bis 5. XI. 05 vereinzelt am Licht (Dr. Fr. Ohaus S.); Llanos bei Chimbo 1400 m (E. Feyer S.); Paramba (Rosenberg S.).

Kastanienbraun, unreife Stücke rotbraun, glänzend poliert, oberseits kahl, nur der Rand der Afterdecke, die Beine, der Prosternalzapfen und die Mundteile mit einzelnen langen Borsten, die Brustseiten spärlich und kurz graugelb behaart. Das Kopfschild ist viereckig, fast doppelt so breit als lang, seine Seiten geschwungen, der Rand ringsum leicht aufgebogen, die Ecken zackenartig vorspringend; die Stirnnaht ist ganz verloschen, die ganze Fläche ziemlich grob nadelrissig, flach, der Scheitel leicht vertieft; dicht vor den Augen an der Wurzel der Augenkiele steht jederseits ein leicht nach innen geschwungenes Horn, beim ♂ $2^1/_2$, beim ♀ nur knapp 1 mm lang. Die Fühler sind in beiden Geschlechtern zehngliedrig, die Keule beim ♂ und ♀ gleichlang. Die Oberlippe ist in ihrer vorderen Partie breit verhornt, schwach ausgebuchtet, ganz vom Kopfschild verdeckt. Die Oberkiefer, ganz vom Kopfschild überdeckt, haben einen abgestutzten Spitzenzahn, einen schmalen Spitzenteil und ungezähnten Auſsenrand. Am Unterkiefer ist der Helm lang und schlank, mit 4 Zähnen (Fig. 3). Am Unterlippengerüst ist das Kinn breit und nach vorn vertieft, sein Vorderrand gerade abgestutzt, nicht ausgebuchtet, die Tastergruben seitlich ventralwärts, nicht nach der Mundhöhle hineingerückt, wie bei den Phileuren. Das Halsschild ist hochgewölbt, nach vorn steil abfallend mit einer nach hinten

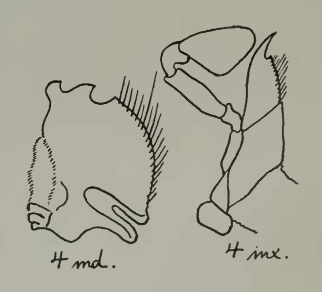
verloschenen mittleren Längsfurche, die sich nach vorn in eine breite Grube verbreitert; seine Oberfläche ist mikroskopisch fein weitläufig punktiert. Ebenso ist das Schildchen punktiert, die Flügeldecken, die nur noch Spuren einer Punktreihe neben der Naht aufweisen, und die Afterdecke. Die Bauchringe tragen die gewohnte Querreihe von Borstenpunkten an den Seiten — in der Mitte ist sie verloschen — und hier aufserdem einzelne grobe Punkte; die graugelben Haare der Hinterbrust entspringen aus Grubenpunkten.



Die Käfer kommen ganz vereinzelt von Anfang Juni bis Anfang November mit Erdspuren an Kopfschild und Füfsen des Abends ans Licht geflogen; im Freien habe ich sie nie angetroffen; die ♂ erhielt ich erheblich seltener als die ♀.

Hylobothynus, gen. nov. Dynastin.

Kopf klein; Kopfschild nach vorn stark verschmälert, seine Spitze zweizackig. Die Stirnnaht bleibt erhaben. Oberkiefer (Fig. 4 md.) neben dem Kopfschild hervortretend, am Aufsenrand dreizackig. Unterkieferhelm mit einem spitzen Endzahn und einem einzigen Zähnchen in der Mitte; das Endglied der Taster (Fig. 4 mx.) auffallend grofs, beilförmig. Kinn stark nach vorn verjüngt, der Lippenteil als feine Spitze zwischen den Randborsten fast verschwindend. Die Fühler zehngliedrig, die Keule klein, knopfförmig. Halsschild flachgewölbt, breiter als lang, von der Basis nach vorn fast gleichmäfsig verschmälert, die spitzen Vorderecken vorspringend, die Hinterecken gerundet, ringsum breit gerandet, die Randfurche nur vor dem Schildchen schwach unterbrochen. Schildchen mäfsig grofs mit gerundeten Ecken. Flügeldecken gefurcht. Propygidium ziemlich lang, sein Hinterrand gerade, nicht nach hinten vorgezogen, seine Oberfläche mit feinen Querhöckerchen bedeckt, die offenbar daraus entstanden sind, dafs der Rand querer Grübchenpunkte stärker aufgeworfen wurde; diese Querhöckerchen stehen in der Mitte ganz dicht und sind hier höher, als an den Seiten, wo sie in einfache Grübchenpunkte übergehen. Afterdecke (beim ♂) hochgewölbt, ohne besondere Auszeichnung. Prosternalzapfen flachgewölbt, an der Spitze zugerundet. Vorderschienen plump und breit mit 3 grofsen



Zähnen, Mittel- und Hinterschienen relativ schlank mit 2 Stachelkanten, die Spitze gerade abgestutzt, kurz gewimpert. Tarsen lang und schlank, das erste Glied der Mittel- und Hintertarsen länger als die folgenden einzeln, stark verbreitert, die Spitze der oberen Kante mit 2 Borsten. Die Klauen sind alle einfach, das Onychium mit 4 Borsten.

Die Gattung steht zunächst bei *Scaptophilus* und *Bothynus,* unterscheidet sich aber durch den Schrillapparat, die Form der Mundteile, speziell der Endglieder der Kiefertaster, den auffallend kleinen Kopf, die Form der Vorderklauen beim ♂, die Form des Halsschildes usw.

H. obesus n. sp. Ovatus, postice valde ampliatus, convexus, fuscus nitidus, supra cum pygidio glaber, subtus pectore pedibusque sparsim ac breviter rufo-setosus. — Long. 29, lat. max. $16^1/_2$ mm. Ein einzelnes ♂ fing ich am 17. XII. 05 in der Jivaria, einer Ansiedlung der Jivaro-Indianer in Ost-Ecuador zwischen Baños und Canelos, das während eines Gewitters ans Lagerfeuer geflogen kam.

Der Käfer hat Ähnlichkeit mit einem grofsen *Scaptophilus exaratus,* unterscheidet sich aber sofort durch den kleinen Kopf, den nach hinten stark verbreiterten, auffallend plumpen Hinterkörper, die hinten verloschenen Furchen auf den Flügeldecken und das breite beilförmige Endglied der Kiefertaster. Das Kopfschild ist mit zusammenfliefsenden flachen Grübchenpunkten bedeckt, die flache Stirn weitläufig punktiert, der kahle Scheitel leicht eingedrückt. Das kurze breite Halsschild ist flachgewölbt, ganz glatt ohne Grube oder Höcker, glänzend poliert, nur bei den Vorderecken und Seiten leicht punktiert, mit breit abgesetzter Randfurche, die nur vor dem Schildchen unterbrochen ist. Dieses letztere ist punktfrei. Die nach hinten stark verbreiterten und gewölbten Flügeldecken sind regelmäfsig gefurcht und in den Furchen punktiert, Rippen und Interstitien gleichmäfsig gewölbt, das Subsuturale mit einer kurzen Punktreihe, Schultern und Spitzenbuckel glänzend glatt, punktfrei. Die kurze, hochgewölbte Afterdecke ist an der Spitze breit zugerundet, kahl, nur an den Seiten mit einigen flachen Punkten, sonst glänzend glatt. Bauchringe nur an den Seiten mit einigen Runzeln und einer kurzen Querreihe von Borstenpunkten, die Mitte kahl und glatt. Die in der Mitte leicht gefurchte und hier kahle Hinterbrust trägt an den Seiten Borstenpunkte, aus denen kurze rotbraune Borsten entspringen. Der Prosternalzapfen ist breit und relativ flachgewölbt, nach unten zugespitzt, mäfsig dicht und lang rotbraun beborstet. Die Vorderschienen sind sehr kräftig mit 3 grofsen breiten Randzähnen, die Mittel- und Hinterschienen relativ schlank

mit kräftigen Stachelkanten, vor der Spitze eingeschnürt, diese gerade abgestutzt mit kurzen Wimpern. Die Tarsen sind lang und schlank, das erste Glied der Mittel- und Hintertarsen länger als das folgende, seitlich zusammengedrückt, die obere Kante mit einigen Borsten.

Im Habitus erinnert der Käfer lebhaft an *Lasiocala* (Ruteliden), und mag es immerhin sein, dafs seine eigentliche Heimat im interandinen Gebiet, resp. an dessen Ostgrenze liegt und das von mir erbeutete Tier sich nur verflogen hatte.

Democrates Burm.

Diese Gattung mit der einzigen ihm bekannten Art *Croesus* Newm. hat Burmeister in seinem Handbuch zu den Cyclocephaliden gestellt, hauptsächlich wegen des dem ♂ fehlenden Kopfhornes, obwohl die Art in vielen wichtigen Merkmalen von den Cyclocephalen abweicht. Nach genauer Untersuchung einer gröfseren Anzahl Stücke von *Democrates Croesus* ♂ und ♀, sowie der nahe verwandten *D. Burmeisteri* Reiche und einer hierher gehörenden neuen Art bin ich zu der Ansicht gekommen, dafs die Gattung *Democrates* zunächst mit *Golofa* Hope verwandt und gewissermafsen als Vorläufer dieser Gattung zu betrachten ist; zu *Golofa* ziehe ich *Praogolofa* Bates als Untergattung, da sie nur in einem geringfügigen Merkmal, der Entwicklung des Kopfhorns beim ♂, sich von dieser unterscheidet. Das auffälligste unterscheidende Merkmal zwischen *Democrates* und *Golofa* liegt im Stridulationsapparat: *Golofa* und *Praogolofa* haben auf dem Propygidium 2 nach aufsen gebogene Längsstreifen feiner Querleisten, über welche ein Komplex feiner Höckerchen streicht, die auf der Innenseite der Flügeldecken beim Nahtwinkel stehen. Der dadurch hervorgebrachte Ton, den ich bei *Golofa Aegeon* in Loja und *G. claviger* in Canelos, sowie *Praogolofa unicolor* in Riobamba vielfach gehört habe, ist ein scharf ausgeprägtes Zirpen, ähnlich dem unserer *Geotrupes*. Bei *Democrates* dagegen ist das Propygidium bald mehr bald weniger dicht mit in die Quere gezogenen umwallten Punkten bedeckt, deren Umwallung etwas erhaben ist. Diese umwallten Punkte sind ursprünglich Borstenpunkte, die im Grunde ein Höckerchen mit einem Sinnes(Tast)haar tragen, sie haben ihren ursprünglichen Charakter bei *Burmeisteri* und dem weiter unten zu beschreibenden *bicolor* bewahrt, stehen hier sehr dicht und haben nur einen Teil, zumeist den hinteren, ihrer Umwallung verloren. Bei *Croesus* dagegen sind sie gröfser und mehr vereinzelt, die Behaarung tritt gegenüber der Umwallung zurück. Von den 3 Arten der Gattung habe ich nur *Burmeisteri* lebend in Händen gehabt und bei ihm ein ausgesprochenes Zirpen, wie bei dem an demselben Orte und zu der gleichen Zeit vorkommenden *Praogolofa*

unicolor nicht beobachten können; es ist nur ein weiches, schabendes Geräusch, das die Käfer beim Bewegen des Hinterleibes hervorbringen. In die nächste Verwandtschaft von *Democrates* gehört auch *Mixigenus* Thoms. mit der einen Art *Leander* Thoms., die von *Podischnus* total verschieden ist.

Dagegen haben die unter dem Namen *Golofini* zusammengefafsten beiden Gattungen eine ganze Anzahl gemeinsamer Merkmale, so vor allem die plumpe, vielfach eiförmige Körperform, die nach vorn verschmälerte Form des Kopfschildes, zumal beim ♀, die Form der Mundteile, wobei ich erwähnen will, dafs auch *Golofa claviger* L. ungezähnte Maxillen hat, die Skulptur, die Behaarung der Afterdecke, den Bau der Beine, Bezahnung der Schienen, die vielborstige Afterklaue usw. Zu einer ausführlichen Schilderung der Gruppe, resp. dər Gattungen ist hier nicht der Platz, ich gebe daher nur eine kurze Übersicht.

A. Propygidium ohne ausgeprägten Schrillapparat.
  α) Unterkiefer ungezähnt **Democrates** Burm.
    I. Kopfschild in beiden Geschlechtern nach vorn stark verschmälert, die Spitze etwas nach oben gebogen (selten beim ♂ eingeschnitten).
      a) Stirn bei ♂ und ♀ ohne Horn oder Höcker *Aceratocrates* subgen. nov.
        mit der einen Art *Burmeisteri* Reiche.
      b) Stirn beim ♂ mit einem kurzen Horn, beim ♀ mit einem Höcker *Ceratocrates* subgen. nov.
        mit der einen Art *bicolor* n. sp.
    II. Kopfschild beim ♂ von hinten nach vorn nur wenig verschmälert, vorn breit abgestutzt und hoch aufgebogen, der Länge nach gekielt; beim ♀ von hinten nach vorn stark verschmälert, die Spitze aufgeworfen, die Mitte der Stirnnaht mit einem kleinen Höcker *Democrates* Burm. sensu stricto
      mit der einen Art *Croesus* Burm.
  β) Unterkiefer gezähnt **Mixigenus** Thoms.
      mit der einen Art *Leander* Thoms.

B. Propygidium mit scharf ausgeprägtem Schrillapparat: **Golofa** Hope.
    I. Stirnnaht in beiden Geschlechtern mit einem kleinen Höcker, Thorax ohne Geschlechtsauszeichnung Subgenus *Praogolofa* Bates
      mit den beiden Arten *inermis* Thoms. und *unicolor* Bates.
    II. Stirnnaht beim ♂ mit einem Horn, beim ♀ mit einem Höcker, Thorax beim ♂ mit Geschlechtsauszeichnung (Horn, behaarter Höcker oder Grube) *Golofa* Hope in specie.

Bei *Golofa* können wir wieder 2 grofse Gruppen unterscheiden, die *claviger*-Gruppe mit ungezähnten und die *Porteri*-Gruppe mit gezähnten Maxillen.

Aceratocrates subgen. nov.

Das Kopfschild ist beim ♂ meist stärker aufgeworfen, zuweilen deutlich zweilappig, hie und da auch der Länge nach gekielt. Der Unterkieferhelm (Fig. 5) ist beim ♂ relativ kurz und breit, auf der Ventralseite löffelartig vertieft mit braunen erhabenen Rändern, dicht buschig behaart; beim ♀ dagegen ist er lang und zur Spitze verschmälert, flach, spärlicher behaart. Propygidium und Pygidium, sowie die Unterseite und Beine sind beim ♂ viel stärker und länger behaart als beim ♀.

Die ♂ des *A. Burmeisteri*, die ich bei Riobamba sammelte, schwanken in der Länge von 23—30 mm. Das eine ♀, das ich in der Erde fand, mifst ebenfalls 30 mm; ein zweites, das Herr Dr. Davis bei Guamote sammelte und mir überliefs, mifst 38 mm in der Länge bei 21 mm gröfster Breite.

Ceratocrates subgen. nov.

Körper etwas flacher, nach hinten weniger verbreitert. Kopfschild bei ♂ und ♀ nach vorn stark verschmälert, die Spitze einfach, aufgeworfen, die Stirn beim ♂ mit einem 3—4 mm langen Horn, beim ♀ mit einem kurzen Höcker. Die Oberkiefer nach der Spitze hin etwas verschmälert, weit vorspringend. Unterkieferhelm ungezähnt, dicht behaart; Unterlippengerüst wie bei allen *Golofinis*. Halsschild beim ♀ flachgewölbt wie bei *Burmeisteri* und *Croesus*; beim ♂ höher gewölbt, vorn steil abfallend. Deckflügel relativ flach, nur die Nahtfurche erhalten, sonst ohne Rippen, Furchen oder Punktreihen. Afterdecke wie bei allen *Golofinis*, Vorderschienen beim ♂ undeutlich, beim ♀ deutlich vierzähnig, die Vordertarsen beim ♂ verlängert, das Klauenglied verdickt; die Fühlerkeule in beiden Geschlechtern gleichlang.

C. bicolor n. sp. Fulvo-testaceus, nitidus, supra capite cum clipeo, thoracis macula magna et elytris opacis, subtus marginibus segmentorum, dentibus tibiarum et apicibus tarsorum fuscis; supra glaber, subtus cum pygidii basi longe fulvo-villosus. — ♂ L. $29\frac{1}{2}$—$36\frac{1}{2}$, Br. $15\frac{1}{2}$—$18\frac{1}{2}$ mm; ♀ L. 28—$31\frac{1}{2}$, Br. $15\frac{1}{2}$ bis 16 mm. Ecuador.

Mein erstes Stück, ein kleines totes ♂, fand ich auf dem Wege von Loja nach Zaruma beim Übergang über den Huairapongo oben in einer Höhe von reichlich 2500 m; ein gröfseres

♂ und ein ♀ war in der früher Rothschildschen Sammlung mit der Fundortangabe „Ecuador, Baron". In der Sammlung des Britischen Museums befinden sich 4 ♀,. die ich genau untersucht habe; sie stammen alle aus Ecuador und sind von P. O. Simon gesammelt bei Zarguro 2000 m, V. 1899; Once; Pampas südlich von Oña 2600 m, V. 1899.

Die Körperform ist bei dieser Art etwas flacher, die Farbe rotgelb wie bei *Croesus*, der ganze Kopf und eine grofse Makel auf dem Halsschild, die den Vorderrand berührt, sind glänzend schwarzbraun, das Schildchen schwarz gerandet, die Deckflügel matt schwarzbraun, zuweilen heller braun durchscheinend, zuweilen mit schwach violettem Schimmer. Der ganze Kopf, sowie die vordere und mittlere Partie des Halsschildes sind dicht und grob punktiert, die Seiten des letzteren weitläufiger und fein, seine ganze hintere Partie, sowie das Schildchen und die Flügeldecken punktfrei; nur die Nahtfurche ist auf den letzteren erhalten.

Die Art leitet am besten von *Democrates* zu *Golofa* hinüber, u. a. auch im Bau der Mundteile, die mit denen von *Pr. unicolor* fast völlig übereinstimmen.

Golofa claviger L.

Ein ♂ dieser Art, 39 mm lang, sammelte Herr E. Feyer in Ost-Ecuador bei Sara-yacu, ein zweites, 45 mm langes mit prächtig entwickeltem Kopf- und Brusthorn in Macas; beide stimmen im Bau der Mundteile und des Forceps, in Färbung, Skulptur und Behaarung so vollständig mit Stücken dieser Art aus Cayenne im Berliner Königl. Museum überein, dafs ich keine Veranlassung sehe, sie als Lokalrasse zu betrachten. Ich selber fand während meines Aufenthaltes in Canelos am 24. XII. 05 ein einzelnes ♀, das ich für das ♀ von *claviger* halte, obschon es in einem wichtigen Punkte von den ♂ dieser Art, die ich untersucht habe, abweicht. Während nämlich bei den ♂ die Maxillen vollständig zahnlos sind, hat dieses ♀ an der Dorsalkante der Kaufläche der Maxillen nahe der Basis 2 kleine Zähnchen. Es ist 53 mm lang, oben rein schwarz, lebhaft glänzend, unten schwarzbraun, Afterdecke und Unterseite fast kahl, nur ganz spärlich rotbraun behaart, die hintere Partie des Halsschildes und die Flügeldecken viel spärlicher und feiner punktiert als meine ♀ von *Porteri* und *Aegeon*.

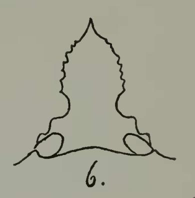
Golofa cochlearis n. sp.

Castaneus, nitidus, maris thorace fulvo opaco, elytra flava nitida castaneo-marginata, femoribus paulo clarioribus, subtus cum pygidio breviter flavo-griseo-pubescens. — ♂ Long. (sine cornu)

$33^1/_2$, lat. $16^1/_2$ mm; ♀ Long. 32, lat. 18 mm. Argentina, Catamarca (C. Bruch S.).

♂ Capitis cornu mediocri dilatato, apice acuminato lateribus crenato, subtus convexo, supra cochleari excavato; thorax antice fovea oblonga pilifera instructus.

Körperform beim ♂ parallelseitig, hochgewölbt, beim ♀ nach hinten verbreitert. Körperfarbe ein glänzendes Kastanienbraun, die Schenkel etwas heller, der Kopf mehr schwarzbraun, das Halsschild beim ♂ rötlich, fast ganz matt, die Deckflügel schön hellgelb, lebhaft glänzend mit brauner Umrandung. Kopfschild beim ♂ zweizackig, das Stirnhorn weit nach vorn gerückt (Fig. 6), schief aufsteigend, in der Mitte lanzettförmig verbreitert, vorn scharf zugespitzt, die Seiten zackig, die Unterseite gewölbt, zerstreut punktiert, glänzend, die Oberseite löffelartig ausgehöhlt mit grofsen grubigen Punkten, in denen vereinzelte kurze gelbe Haare stehen; der Scheitel ist glänzend glatt. Beim ♀ ist das Kopfschild ebenfalls zweizackig, die Spitzen etwas aufgebogen, die Stirnnaht mit kurzem Höcker, der ganze Kopf dicht und grob punktiert mit vereinzelten kurzen gelben Borsten, der Scheitel mit einer kahlen glatten Schwiele. Halsschild wie bei *Pelagon*, beim ♂ hochgewölbt, in der Mitte bis zum Vorderrand mit einer Längsgrube, die mit grofsen grubigen Borstenpunkten besetzt ist, aus denen kurze rotgelbe Borsten entspringen; auch beim Vorder- und Seitenrand vereinzelte flache Punkte, diese ganze Partie matt, die hintere Partie des Halsschildes dagegen fast punktfrei, glänzend. Beim ♀ ist das Halsschild flacher und breiter, glänzend kastanienbraun, überall dicht mit grofsen grubigen Punkten, nur hinten in der Mitte zerstreuter und feiner punktiert; die Randfurche bei ♂ und ♀ vor dem Schildchen nicht unterbrochen. Dieses ist glänzend kastanienbraun mit einzelnen grofsen Punkten. Deckflügel bei ♂ und ♀ glänzend, die Nahtfurche regelmäfsig, die Oberfläche ziemlich dicht und kräftig punktiert wie bei *Pelagon* und *Aegeon*. Schrillapparat beim ♂ auf dem Propygidium aus relativ wenigen und groben Querleisten bestehend; beim ♀, dessen Deckflügelspitzen hinten divergieren, sind sie feiner und zahlreicher. Afterdecke beim ♂ hochgewölbt, die Spitze breit gerundet, die Basis mit grofsen grubigen Punkten, aus denen lange graugelbe Haare entspringen; beim ♀ weniger gewölbt, spitzer, an den Seiten eingedrückt, in der basalen Hälfte dichter punktiert, an den Seiten hier runzlig, spärlicher und kürzer behaart. Vorderschienen beim ♂ deutlich, beim ♀ ganz undeutlich vierzähnig, die Vordertarsen beim ♂ stark verlängert.



Oberkiefer vorn zweizähnig, der gröfsere äufsere Zahn nach oben umgebogen. Der Helm der Unterkiefer länglich oval, an der Spitze mit 5 Zähnchen. Der Forceps des ♂ auffallend abweichend von denen des *Aegeon, Pelagon, Porteri.*

Ich habe den Namen beibehalten, den Burmeister, der die Art schon kannte, ihr in der Sammlung des Museums von Buenos Aires gegeben hat.

Platyphileurus gen. nov. *Dynastin.* prope *Phileurus.*

Körperform flach wie bei *Platygenia*, über den Hinterhüften am breitesten; Kopf klein, Kopfschild an der Basis beiderseits vor den Augenkielen winklig gebogen, die Ecken nach oben umgebogen, nach vorn stark verschmälert, die Spitze zweizähnig und nach oben umgebogen. Stirnnaht in der Mitte verloschen, Stirn und Scheitel flach, ohne Höcker oder Gruben. Oberkiefer an der inneren Kante sanft geschwungen, nicht gezähnt, der Spitzenzahn scharf zugespitzt, stark verlängert und nahezu rechtwinklig nach oben umgebogen, so dafs er das Kopfschild weit überragt, die Schneide ungezähnt, der Mahlzahn grofs, flach ausgehöhlt. Am Unterkiefer ist der Helm klein und schlank, mit 3 dünnen Zähnchen. Fühler zehngliedrig, die Geifselglieder schlank, auch das Basalglied, an der Keule das mittlere Glied das breiteste, ringsum leicht gefurcht. Halsschild auffallend flach, nahezu sechseckig, die Seiten von der Mitte nach hinten leicht, nach vorn stark konvergierend, die Mitte am Vorder- und Hinterrand etwas vorgezogen, die Randfurche ringsum verlaufend, auch vor dem Schildchen kaum unterbrochen. Schildchen gleichseitig dreieckig. Flügeldecken regelmäfsig gefurcht, die primären Rippen höher als die Interstitien. Afterdecke mehr als doppelt so breit als lang, die Spitze (beim ♀) nach hinten vorgezogen. Der Prosternalzapfen hat die Form eines halben Ovals, das durch eine Furche in halber Höhe in zwei gleichgrofse Lagen geteilt ist; auf der abgeflachten Endfläche sitzt ein kleinerer halbkugliger Knopf auf. Die Schenkel sind lang, aber relativ dünn, noch dünner die Schienen, die vor der Spitze leicht eingeschnürt und mit einzelnen Borsten ohne deutliche Stachelkante besetzt sind; die vorderen mit 3 spitzen Zähnen. Die Tarsen sind an den Vorderbeinen lang und schlank, alle zylindrisch; an den Mittel- und Hinterbeinen ist das erste Glied stark verbreitert und unten ebenso wie die folgenden dicht mit kurzen Haftborsten besetzt; alle Klauen einfach.

Pl. Felscheanus n. sp. Ovatus, niger, nitidus, punctatus, supra glaber, subtus sparsissime rufosetosus. — Long. 26, lat. 14 mm.

♀ Brasilien, Sta. Catharina. Ein Stück in meiner Sammlung, einige weitere in der des Herrn K. Felsche in Leipzig, dem ich diese Art widme.

Das Kopfschild ist ebenso wie Stirn und Scheitel mit scharf umwallten runden Punkten bedeckt (Augenpunkten), die bei den Augen dichter stehen und hier stellenweise zusammenfliefsen. Ebensolche Punkte bedecken das Halsschild an den Seiten, während auf der Mitte die Punkte kleiner und mehr verloschen sind; so wie hier ist auch das Schildchen punktiert. Die Flügeldecken zeigen primitive Skulptur; sie sind regelmäfsig und tief gefurcht, die primären Rippen höher gewölbt als die Interstitien, zumal auf der Scheibe; das erste oder subsuturale Interstitium von vorn bis hinten unregelmäfsig punktiert, das zweite von der Basis bis zur Mitte hochgewölbt wie die primären Rippen, dann abgeflacht und mit einer etwas unregelmäfsigen Punktreihe; das dritte mit einzelnen, das vierte mit vielen unregelmäfsigen Punkten, die Furchen neben den primären Rippen mit grofsen etwas quereingedrückten Punkten, die Partie am Hinterrand dicht punktiert, alle Punkte fein umwallt. Die Afterdecke ist dicht, die Unterseite spärlicher mit grofsen Augenpunkten bekleidet, die Hinterbrust fein in der Mitte gefurcht, die Mittelbrust zwischen den vorspringenden grofsen Mittelhüften vertieft.

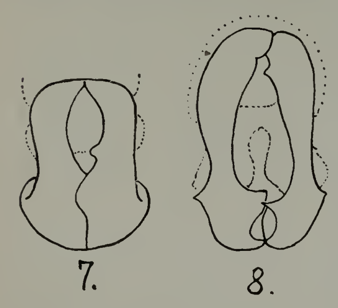
Actinobolus radians Westw. subspec. nov. *riograndensis* Ohs.

Herr H. Lüderwaldt vom Museu Paulista hat die Beobachtung gemacht, über welche er im nächsten Band der Revista do Museu Paulista ausführlicher berichten wird, dafs *A. radians* zusammen mit *A. trilobus* Lüderw. und *Ph. Lüderwaldti* Ohs. in den Nestern von 2 *Eutermes*-Arten lebt. Er hat mir eine ganze Anzahl Stücke dieser Art zur Ansicht geschickt und eine Vergleichung derselben mit der Form aus Porto Alegre, über welche sich Herr Prof. Heller in der Deutsch. Ent. Zeitschr. 1906, p. 96, geäufsert, und von welcher er mir selber ein Exemplar überlassen hat, bringt mich zur Ansicht, dafs wir es in dieser mit einer besonderen Lokalform zu tun haben. Alle Stücke des *A. radians* aus S. Paulo, die ich gesehen habe, ♂ und ♀, haben ein tief ausgeschnittenes fünfzackiges Kopfschild, während bei dem Portalegrenser Stück, das nach der rotbraunen Färbung und nach der guten Erhaltung der Mundteile und Zähne an den Vorderschienen ganz frisch entwickelt ist, der Rand des Clipeus nur leicht gewellt ist; bei 2 weiteren ♂ aus Canoas im Innern des Staates Rio Grande do Sul (Grasebene) ist der hoch aufgebogene Clipeusrand überhaupt nicht mehr gewellt. Weitere Unterschiede gegenüber dem *radians* sind eine schwächer entwickelte

Rückenfurche des Halsschildes und ein schwächer punktiertes Pygidium. Ich mache durch einen besonderen Namen auf diese Lokalform aufmerksam und stelle sie als Subspezies zu *radians*; die Stücke aus Canoas sind relativ schlank; sie sind $20^1/_2$—$21^1/_2$ mm lang und $9^1/_2$—10 breit.

Phileurus petropolitanus n. sp. *Ph. foveicolli* proxime affinis, ejusdem statura, magnitudine et colore, differt praecipue in utroque sexu forma pygidii et in ♂ forma forcipis. — ♂ ♀ Long. $19^1/_2$, lat. 9 mm Brasilien, Petropolis bei Rio de Janeiro 10. I. bis 25. II. 1899. Dr. Fr. Ohaus S.

Dem *Ph. foveicollis* Burm., der auch bei Petropolis vorkommt, zunächst verwandt, von derselben Statur, Gröfse und Färbung, aber am augenfälligsten durch die Form des Pygidiums und des Forceps verschieden. Das erstere ist beim ♂ des *foveicollis* gleichmäfsig hochgewölbt, über der Afteröffnung im Halbkreis etwas abgeflacht, nur an dieser Stelle einzeln mäfsig dicht und grob nadelrissig, rufsfarben matt. Beim ♂ des *petropolitanus* trägt die Afterdecke parallel zum Vorderrand und von diesem etwa 1 mm entfernt einen deutlichen Querwulst; nur die Partie zwischen diesem und dem Vorderrand ist dicht nadelrissig; die ganze gröfsere hintere Partie ist glänzend, ziemlich weitläufig einzeln punktiert, aufserdem parallel zum Seitenrand eingedrückt und über der Afteröffnung in der Mitte abgeflacht. Die Form des Forceps der beiden Arten ergibt sich aus den Figuren 7 (*foveicollis*) und 8 (*petropolitanus*). Aufserdem ist bei *foveicollis* ♂ aufser dem Scheitel auch die hintere Partie der Stirnhöcker, die Fläche zwischen und selbst dicht vor diesen nadelrissig, bei *petropolitanus* dagegen nur das Hinterhaupt, alles übrige auf dem Kopf ist glänzend glatt.



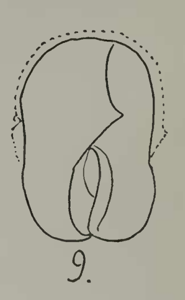
Beim ♀ des *foveicollis* trägt die Afterdecke einen kräftigen Querwulst in Gestalt eines flachen lateinischen V, der selber glänzend, zerstreut fein punktiert ist, während die vor ihm liegende Partie, zumal die muldenartige Vertiefung in der Mitte dicht nadelrissig und matt ist; neben dem Seitenrand ist die Afterdecke leicht eingedrückt, zerstreut punktiert, glänzend. Beim ♀ des *petropolitanus* trägt die Afterdecke wie beim ♂ einen Querwulst, der in der Mitte nicht nach hinten gezogen ist; die Partie vor ihm ist wie beim ♂ nadelrissig matt. Hinter ihm trägt sie eine gröfsere dreiseitige abgeflachte und leicht vertiefte Stelle, die glänzend poliert und nur ganz zerstreut punktiert

ist; zwischen Querwulst und Seitenrand steht beiderseits ein tieferer Eindruck.

Ph. petropolitanus subsp. nov. *espiritosantensis.* Etwas gröſser und scheinbar etwas flacher als die *Petropolis*-Form, das glänzende Halsschild mit nur kleinen Punktgruben und schmälerer Längsfurche, die groben Punkte bei den Vorder- und Hinterecken fehlend. Auf der Afterdecke des ♀ — das ♂ dieser Form ist mir noch unbekannt — verläuft ein scharf ausgeprägter Querwulst, der in der Mitte sich gabelt und eine tiefe, $2^1/_2$ mm breite, querovale Grube umschlieſst, die ihrerseits wieder in der Mitte einen deutlichen Längswulst trägt; die Partie zwischen den Seitenrändern und dem Querwulst ist tief eingedrückt. — ♀ L. $20^1/_2$, Br. $9^1/_2$ mm. Brasilien, Espirito Santo, Baixo Timbuhy 3. XII. 1898. Ludw. Ohaus S.

Ph. Kolbeanus n. sp. Ex affinitate *Ph. foveicollis* Burm., ejusdem statura et magnitudine differt praecipue thorace foveis 2, non 4 instructo et thoracis sulco mediano marginem anteriorem non attingente, pygidii et forcipis forma. — Long. ♂ 20 mm, ♀ $18^1/_2$ mm; Br. ♂ $9^1/_2$ mm, ♀ $8^1/_2$ mm. Brasilien, Petropolis bei Rio de Janeiro, 12. X., 29. X., 11. XI. 1898. Dr. Fr. Ohaus S.

Auch diese Art gehört in die Verwandtschaft des *Ph. foveicollis* Burm., hat dieselbe Körperform und Gröſse, unterscheidet sich aber durch die Skulptur von Thorax und Pygidium, sowie die Forcepsform. Der Kopf ist gebildet wie bei *foveicollis*, mit 2 Stirnhörnern, seine ganze Oberfläche bis zur Spitze des Kopfschildes überall dicht nadelrissig, der Scheitel schwach grubig vertieft. Das Halsschild ist mäſsig gewölbt, mit einer kräftigen, mittleren Längsfurche, die jedoch nicht bis zum Vorderrand reicht, und je einer flachen Grube beiderseits in der Mitte neben ihr; Längsfurche und Seitengruben sind mit zusammenflieſsenden Bogenpunkten bedeckt, ebenso die Partie beim Vorderrand, die beim ♂ zwischen dem vorderen Ende der Längsfurche und Vorderrand steil abfallend und dicht nadelrissig, beim ♀ flacher und schwach nadelrissig ist; die ganze Thoraxoberfläche ist ziemlich dicht punktiert, in der Mitte wie gewöhnlich feiner als an den Seiten. Schildchen und Flügeldecken wie bei *foveicollis*, die Afterdecke beim ♂ ziemlich lang, gleichmäſsig gewölbt, längs dem Vorderrand eingedrückt und hier dicht nadelrissig, matt, sonst glänzend, zerstreut mit groſsen Punkten übersät, aus denen gelbe Borsten entspringen; beim ♀ ist sie auf Kosten des nach hinten vorgezogenenen Propygidiums fast um die Hälfte kürzer, die Furche beim Vorder-


9.

rand noch tiefer, dicht nadelrissig, matt, die übrige Oberfläche glänzend, mit spärlichen grofsen Borstenpunkten. Die Brust mit langen gelben Borstenhaaren, zumal auch die Epimeren der Mittelbrust, die ebenso wie die Schultern ein abstehendes Haarbüschel tragen. Die Form des Forceps ergibt sich aus der Abbildung Fig. 9.

Ph. bubalus n. sp. *Ph. vervex* Burm. affinis; major, differt praecipue cornibus frontalibus majoribus curvatis, thoracis fovea anteriore majore, pygidii et forcipis forma. — Long. 27, lat. $12^1/_2$ mm. ♂. Paraguay, Assuncion.

Von der Körperform des *Ph. vervex* Burm., etwas gewölbter und gröfser, schön kastanienbraun, lebhaft glänzend, oben kahl, Brust und Beine dicht rotgelb behaart. Kopfschild mit einfacher aufgebogener Spitze. Stirn neben den Augenkielen jederseits mit einem an der Basis breiten, langen und nach hinten und innen gebogenen Horn, das überall flach und breit, am Ende plötzlich zugespitzt ist; der Innenrand dieser Hörner zieht sich als scharfe Kante zur Spitze des Kopfschildes, der Raum zwischen ihnen und der beiderseits vertiefte Scheitel sind glänzend poliert, punktfrei. Das mäfsig gewölbte Halsschild trägt eine nicht bis zum Hinterrand reichende mittlere Längsfurche, die von der Mitte bis zum Vorderrand in eine grofse Grube verbreitert ist; nur in dieser stehen einige zusammenfliefsende Bogenpunkte, daneben am Vorderrand ziemlich dicht gröfsere, sonst überall nur zerstreute sehr kleine Punkte. Schildchen und Deckflügel wie bei *vervex*, die Afterdecke dick wulstig vorgequollen, lebhaft glänzend, die Mitte glatt, die Seiten zerstreut grob punktiert, ihre ganze Oberfläche kahl, nur das Propygidium dicht und kurz, der Afterrand lang rotgelb behaart. Die Brust und Schenkel, sowie die Unterseite des Thorax lang und dicht fuchsrot behaart.

Ph. Lüderwaldti n. sp. *Ph. microps* Burm. proxime affinis. Piceo-niger, nitidus, politus, caput inter duos tuberculos laterales planatum sparse aciculatum vertice impressum; thorax alte convexus antice truncatus ibique, in disco et in sulco longitudinali grosse umbilicato-punctatus, sulci apice indistincte binodosus, postice et ad latera politissimus, sub lente vix perspicue punctulatus. Scutellum parvum umbilicato-punctatum. Elytra regulariter sulcata et in sulcis umbilicato-punctata, punctis in disco oblongis hic illic confluentibus, ad latera et postice minoribus. Pygidium elytris totum fere obtectum sat planum disperse punctulatum nitidum margine sparsim hirsutum. Supra glaber, subtus metasterno, femoribus, coxis et mento sat dense fulvo-pilosus. Tibiae anteriores quadri-dentatae, intermediae et posteriores cristis denticulatis et inter dentes setigeris instructae, tarsorum articulo

primo dente apicali longo armato. — ♂ L. 25, Br. $12^1/_2$ mm; ♀ L. 24—$26^1/_2$, Br. 12—13 mm. Brasilien, S. Paulo, Ypiranga 11. XII. 07; 4. IV. 08.

Von Herrn H. Lüderwaldt in Termitennestern im Kamp gesammelt und ihm gewidmet.

Die Stirn ist zwischen den ganz an die Seite gerückten kräftigen Stirnhörnern eben, glänzend poliert, weitläufig nadelrissig, der Scheitel mit einer Grube. Die Oberkiefer sind sichelförmig, scharf zugespitzt, die Unterkiefer an der äufseren Lade mit einem grofsen breiten Spitzenzahn, einem einfachen Zahn in der mittleren Reihe und 3 kleinen Zähnen in der Basalreihe. Der Prosternalhöcker ist wenig nach hinten vorspringend, flach, am Ende zugespitzt, ziemlich dicht und lang behaart. Die Vorderschienen haben 4 deutliche Zähne, die mittleren und hinteren neben einer ganz abgekürzten basalen eine kräftige vorspringende Kante mit gerundeten Zähnen, zwischen denen kurze Stacheln sitzen. Das erste Glied der mittleren und hinteren Tarsen ist oben in einen Dorn ausgezogen, der so lang wie das zweite Glied ist.

Der Thorax ist ziemlich hoch gewölbt, die vordere Partie abgestutzt und beim ♂ leicht ausgehöhlt, beim ♀ flacher, mit einer mittleren Längsfurche, an deren Übergang in die vordere Partie 2 undeutliche Höckerchen stehen; beim Vorderrand und auf der Scheibe stehen grofse, hie und da zusammenfliefsende umwallte Punkte, die auf einem mittleren Höckerchen ein kurzes gelbes Haar tragen. Der Forceps ist relativ klein und einfach, an den der *Actinobolus*-Arten erinnernd.

Ph. venezuelensis n. sp. *Ph. varioloso* Burm. proxime affinis differt praecipue sulco thoracis mediano ad marginem anteriorem nodo terminato et elytris sat regulariter costatis. — ♀ Long. 19, lat. $9^1/_2$ mm. Venezuela, Sierra de Merida.

Von der Körperform des *Ph. variolosus*, etwas kürzer, tief schwarz, wenig glänzend. Das Kopfschild trägt 2 kräftige Stirnhöcker, die Partie vor ihnen ist glänzend glatt, die Fläche zwischen und hinter ihnen ziemlich dicht mit umwallten Punkten bedeckt, der Scheitel breit grubig eingedrückt. Das Halsschild ist geformt wie bei *variolosus*, die mittlere Längsfurche vorn durch einen Höcker abgeschlossen, die Oberfläche weitläufiger mit umwallten Punkten bedeckt, neben der Längsfurche und an der Stelle der Seitengrübchen leicht wulstig erhaben und hier feiner und spärlicher punktiert. Die Deckflügel sind ziemlich regelmäfsig gerippt, die erste Rippe neben der Naht ziemlich breit, die Rippen weiterhin durch die grofsen grubigen Punkte etwas unregelmäfsig, auf ihrer Oberfläche ganz fein punktiert. Die Afterdecke ist sehr kurz, glänzend, dicht grubig punktiert. Brust, Schenkel und

Kinn lang fuchsrot behaart. Vorderschienen deutlich vierzähnig, die mittleren und hinteren Schienen am oberen Ende der Stachelkanten mit einem langen Dorn; Prosternalzapfen wie bei *variolosus.*

Verzeichnis der neuen Gattungen und Arten.

Cyclocephala pubescens Erichs. subspec. nov. *spermophila,* W.-Ecuador . . . . S. 671
— *camachicola*, W.-Ecuador . . . . „ 672
Pucaya gen. nov. *Dynastin.* . . . . „ 675
für *P. castanea* n. sp., W.-Ecuador . . . . „ 676
Hylobothynus gen. nov. *Dynastin.* . . . . „ 677
für *H. obesus* n. sp., O.-Ecuador . . . . „ 678
Aceratocrates subgen. nov. . . . . „ 681
für *Democrates Burmeisteri* Reiche . . . . „ —
Ceratocrates subgen. nov. . . . . „ 681
für *bicolor* n. sp., Ecuador . . . . „ 681
Golofa cochlearis n. sp., Argentina . . . . „ 682
Platyphileurus gen. nov. *Dynastin* . . . . „ 684
für *Felscheanus* n. sp., Brasil, Sta. Catharina „ 684
Actinobolus radians Westw. *riograndensis* subspec. nov., Brasil, Rio grande d. S. . . . . „ 685
Phileurus petropolitanus n. sp., Brasil . . . . . . „ 686
— — subspec. nov. *espiritosantensis*, Brasil . „ 687
— *Kolbeanus* n. sp., Brasil . . . . „ 687
— *bubalus* n. sp., Paraguay . . . . „ 688
— *Lüderwaldti* n. sp., Brasil, S. Paulo . . . „ 688
— *venezuelensis* n. sp., Venezuela . . . . . . „ 689

Eine neue Schlupfwespe vom Niederrhein. (Hym.)
Homotropus Ulbrichti n. sp. ♀.

Von Prof. **Habermehl,** Worms a. Rh.

♀. Kopf quer, breiter als der Thorax, hinter den Augen deutlich verschmälert; Gesichtsmitte schwach gewölbt, quer, fein gerunzelt, matt; Kopfschild deutlich geschieden, zerstreut punktiert, vorn quer niedergedrückt, abgestutzt, abstehend weifslich pubescent; Fühler schlank, etwa von Körperlänge; Mittelrücken ohne Parapsiden, glänzend; Mittelbrustseiten sehr fein und zerstreut punktiert, Speculum glänzend; Epicnemien deutlich; Mittelsegment gewölbt; Area superomedia wenig deutlich, klein, fast dreieckig; Area petiolaris und coxalis deutlich ausgebildet; Luftlöcher klein,